

# Paibacher



# Zeitung.

Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 16, halbjährig fl. 7-60. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6-60. Für die Zustellung ins Haus: ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für keine Inserte bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfters Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Paib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich im Congresspalais Nr. 2, die Redaktion Bahnhofsgasse Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

## Amtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben den Statthalterei-Conceptspraktikanten: Rudolf Grafen von Utten s., Franz Grafen Ceschi a Santa Croce und Georg Friedrich Grafen Eckbrecht von Dürckheim-Montmartin die Rämmeterwürde taxfrei allergnädigt zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 17. Februar d. J. dem Ministerialsecretär Dr. Johann Nusko und dem Ministerial-Vice-secretär Dr. Richard Reisch des Finanzministeriums das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens allergnädigt zu verleihen geruht.

Seine I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 23. Jänner d. J. allergnädigt zu gestatten geruht, dass der I. und I. außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Alois Freiherr Lega von Lehrenthal das Großkreuz des königlich rumänischen Ordens «Stern von Rumänien» annehmen und tragen dürfe.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 12. Februar d. J. den Oberbergrath Heinrich Wachtel zum Verghauptmann allergnädigt zu ernennen geruht.

Lederburg m. p.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 15. Februar d. J. dem Wundarzte Adalbert Kneiling in Traunkirchen, in Anerkennung seiner vielseitigen gemeinnützigen Wirksamkeit das goldene Verdienstkreuz allergnädigt zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 14. Februar d. J. dem Gemeindesecretär Lorenz Grohmann in Schönau in Anerkennung seines vieljährigen verdienstlichen Wirkens das silberne Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigt zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben auf Grund eines vom Minister des Kaiserlichen und königlichen Hauses und des Neuherrn erstatteten aller-

unterthänigsten Bortrags mit Allerhöchster Entschließung vom 27. Jänner d. J. die Errichtung eines Honorar-Consulats in Täbris allergnädigt zu genehmigen geruht.

Der Erste Obersthofmeister hat den Schlossverwalter in Innsbruck Konrad Laxel und den mit der Leitung der Schlosshauptmannschaft Prag betrauten Hofgebäude-Inspector Alfonso Capletal zu Oberinspectoren, den Hofbaucontrolor Josef Seitshel zum Burginspector, die Hofbaucontrolore Karl Petrasch und Josef Horak zu Hofgebäude-Inspectoren und den Ingenieurassistenten Eduard Svoboda sowie den Hofbau-Adjuncten Rudolf Rehal zu Ingenieuren im Hofbaudienste ernannt.

Der Ministerpräsident als Leiter des Ministeriums des Innern hat den Ingenieur Titus Vaczyński zum Oberingenieur für den Staatsdienst in der Bukowina ernannt.

## Nichtamtlicher Theil.

### Archivrat.

Auszug aus dem Protokolle der 12. Sitzung des I. Archivrates am 15. Februar 1897.

### II.

Außerdem wird vom Archivrat dem I. Justizministerium noch empfohlen:

1.) Das Justizministerium möge die ausgesprochenen Grundsätze in Form einer Instruction allen ihm unterstehenden Stellen bekanntgeben, welche mit der Durchführung der Actenkartierung betraut sind. Das Justizministerium möge hiebei noch ausdrücklich betonen, dass alle Archivalien vor dem Jahre 1816 von jeder Scartierung ausgeschlossen zu bleiben haben.

2.) Bezuglich der Acten seit 1816 wird es sich empfehlen, dass von Seite der mit der Scartierung beauftragten Justizbeamten nach ihrem eigenen Ermessens bloß das ausgeschieden werde, was einzig und allein nur auf den geschäftlichen Gang und die geschäftliche Behandlung der vor Gericht durchgeföhrten Streitsachen, Concursachen, Verlassenschaftsabhandlungen und Strafsachen Bezug hat. Hiebei sind die angeführten Gesichtspunkte genau zu berücksichtigen. Doch sind die

kleiner Körper ist nicht mit Sicherheit bekannt, wird aber auf nur einen Bruchtheil eines Milligramms abgeschätzt.

Größere Körper, die Meteoriten im engeren Sinne, die ein Gewicht bis zu mehreren Tonnen haben können, werden ebenfalls stark erhitzt, und ihre Oberfläche wird infolge dessen zum Schmelzen gebracht, aber die Dauer des Falles ist zu kurz, um den gesamten Körper zu schmelzen oder gar zu verdampfen. Die Hitze ist indessen hinreichend, den Körper zu zerstreuen, so dass der Meteorit nicht als Ganzes, sondern nur in Bruchstücken zur Erdoberfläche gelangt.

Das Zerspringen, das zum Beispiel auch bei dem Madriter Meteor beobachtet wurde, nimmt dem Körper viel von seiner Zerstörungsfähigkeit, und die Atmosphäre ist daher als eine Art Schutzdecke gegen Meteoriten, die eine gewisse Größe nicht überschreiten, zu betrachten.

Ganz anders dagegen würde sich der Fall gestalten, wenn ein Meteorit von mehreren hundert oder tausend Fuß Durchmesser so nahe an die Erde käme, dass er auf ihre Oberfläche stürzen würde. (Kein beobachteter Meteorit hat einen Durchmesser von zehn Fuß erreicht.) Auch hier würde die Oberfläche schmelzen, verdampfen, Stücke würden abspringen u. s. w. Über der Vorgang des Eindringens des Wärme in das Innere, die sogenannte Wärmeleitung, ist ein viel zu langsamer Prozess, um während der wenigen Secunden des Falles mehr wie einige Zoll einzudringen. Der Meteorit würde die Erdoberfläche wesentlich als Ganzes erreichen, und zwar mit einer Geschwindigkeit, die in mehreren Fällen 25 Meilen in der Secunde und durch Reibung stark erhöht, sobald sie in unsere Atmosphäre eintrete.

Ein Zusammenstoß mit einem Körper von derselben Größenordnung wie unsere Erde in absehbarer Zeit ist außerordentlich unwahrscheinlich, und wir wollen in dem Folgenden nur das Herabstürzen kosmischer Körper betrachten, die eine bedeutend geringere Masse, als unser Planet besitzen. Derartige Meteoriten, wie alle schnell bewegten Körper, werden durch Reibung stark erhöht, sobald sie in unsere Atmosphäre eintreten.

Bei sehr kleinen Körpern ist die Hitze stark genug, um den Körper in Dampfform zu verwandeln, und alles, was wir in einem solchen Falle wahrnehmen, ist ein leuchtender Streifen am Himmel, eine sogenannte Sternschnuppe — die wohl schon beinahe jeder in einer sternklaren Nacht beobachtet hat. Die Masse solch

für die Rechtsgeschichte wertvollen Typen aller vor kommenden, auch unbedeutenden Fälle nebst Proben der dazu gehörigen Druckorten ebenfalls aufzubewahren. Alle übrigen Acten der Zeit seit 1816 sollen von archivalischen Fachmännern durchgesehen werden. Diese Durchsicht kann entweder an Ort und Stelle geschehen oder es werden zu diesem Zwecke die Acten an geeignete Orte eingefendet. Auch sonst hat sich in zweifelhaften Fällen die betreffende Gerichtsbehörde an die nächststehende fachmännische Stelle oder Persönlichkeit um Auskunft zu wenden.

3.) Als fachmännische Stellen und Persönlichkeiten, die bei der Durchsicht der Gerichtsacten seit 1816 und auch sonst in zweifelhaften Fällen heranzuziehen sind, können bezeichnet werden: in erster Linie die Archive und Archivbeamten der politischen Verwaltung, also die Statthalterei- und Regierungsarchive in Wien, Prag, Salzburg, Innsbruck, Zara; sodann die Landesarchive und ihre Beamten in Wien, Prag, Brünn, Troppau, Krakau, Linz, Graz und Laibach; ferner Archive und Museen von historischen Vereinen und Städten, an denen fachmännisch gebildete Persönlichkeiten wirken, wie z. B. in Klagenfurt; endlich correspondierende Mitglieder des Archivraths und die Conservatoren der III. Section (Archiv-Section) der I. Centralcommission für Kunst- und historische Denkmale und jene Correspondenten derselben, welche für die Aufgaben der dritten (Archiv-) Section geeignet sind.

4.) Bei der Heranziehung fachmännischer Persönlichkeiten ist in Bezug auf den Umkreis ihrer Betheiligung in der Regel die Scheidung nach den einzelnen Ländern festzuhalten. Bei grösseren Ländern, wie z. B. Böhmen, wird es nothwendig werden, mehrere Persönlichkeiten zu Rathe zu ziehen, wobei zur Abgrenzung ihrer Thätigkeit der Umkreis genommen werden kann, der den einzelnen Conservatoren der Archivsection der Centralcommission zugewiesen ist. Die Auswahl dieser Persönlichkeiten geschieht in den Fällen, wo keine geeigneten Persönlichkeiten der in Punkt 3 genannten Kategorien zur Verfügung stehen, auf Grund von Vorschlägen der correspondierenden Mitglieder des Archivraths durch den Archivrat.

5.) Die in Punkt 1 erwähnte Instruction möge auch allen diesen zur Durchsicht der Gerichtsacten zu Rathe gezogenen Persönlichkeiten zur Verfügung gestellt werden.

Es ist schwer, sich von den Licht-, Schall- und atmosphärischen Erscheinungen, die den Fall begleiten würden, eine Vorstellung zu machen. Eins ist aber sicher, nämlich dass die durch den Stoß erzeugte Wärme eine ganz ungeheure sein müsste. Nicht nur würde die gesamte Masse des Meteoriten schmelzen, sondern auch die nächstliegenden Theile der Erdoberfläche. Es würde ein gewaltiger Lavasee von nahezu kreisförmiger Gestalt entstehen, der von einem ringförmigen Damm oder Wall umgeben wäre, da die in die Erde hineindringende Masse die Rinde seitwärts austreiben müsste. In vielen Fällen würde das Niveau des Lavasees unter dem Niveau der Umgebung liegen, in anderen Fällen würde sich die Lava durch Risse in der Umwallung in das umgebende Gebiet ergießen.

Es entsteht nun die Frage, ob unsere Erdoberfläche Spuren solcher gewaltigen Katastrophen trägt, aber leider lässt sich darüber nichts Positives sagen. Man kann ja der Phantasie die Zügel schießen lassen und manche der auf der Erde stattgefundenen Katastrophen derartigen Collisionen zuschreiben, aber Beweise dafür hat man nicht.

Man kann auch derartige Spuren auf unserem Planeten gar nicht erwarten, da einerseits das Herabstürzen kosmischer Massen nur außerordentlich selten stattfinden kann, und weil anderseits die Wirkung des Wassers und der Atmosphäre die Spuren derartiger Vorgänge bald verwischen würde. Will man Zeugen solcher Collisionen finden, so muss man sich einem Himmelskörper zuwenden, der, ohne Wasser und Atmosphäre, seine Oberflächengestaltung für ungeheure Zeiträume beibehält — dem Monde.

## Feuilleton.

### Zusammenstöße von Himmelskörpern und ihre Beziehung zur Mondoberfläche.

Von Dr. Arthur Schulze.

#### I.

Es wurde wiederholt die Möglichkeit eines Zusammenstoßes unserer Erde mit irgend einem anderen großen oder kleinen Himmelskörper erörtert und darauf hingewiesen, dass ein solches Ereignis keineswegs außer dem Bereich der Wahrscheinlichkeit läge. Sobald die Möglichkeit des Herabfallens größerer kosmischer Massen zugegeben wird, gewinnt die Frage nach den Folgen solcher Ereignisse und den etwaigen Spuren früher stattgefunder Collisionen an Interesse.

Ein Zusammenstoß mit einem Körper von derselben Größenordnung wie unsere Erde in absehbarer Zeit ist außerordentlich unwahrscheinlich, und wir wollen in dem Folgenden nur das Herabstürzen kosmischer Körper betrachten, die eine bedeutend geringere Masse, als unser Planet besitzen. Derartige Meteoriten, wie alle schnell bewegten Körper, werden durch Reibung stark erhöht, sobald sie in unsere Atmosphäre eintreten.

Bei sehr kleinen Körpern ist die Hitze stark genug, um den Körper in Dampfform zu verwandeln, und alles, was wir in einem solchen Falle wahrnehmen, ist ein leuchtender Streifen am Himmel, eine sogenannte Sternschnuppe — die wohl schon beinahe jeder in einer sternklaren Nacht beobachtet hat. Die Masse solch

Zu Punkt 2 der Tagesordnung (Eventualia) erstattet Universitäts-Professor Dr. Redlich mündlich das Referat über die Note des k. k. Justizministeriums vom 23. Jänner 1897, §. 26.914 ex 1896, betreffend die bei den ehemaligen Gerichtsinhabungen noch erliegenden alten Amtssachen des mährisch-schlesischen Oberlandesgerichtsprengels.

Nach längerer Debatte, an welcher sich fast sämtliche Anwesenden beteiligten, einigt sich die Versammlung dahin, dem k. k. Justizministerium zu empfehlen, dass es im Wege des k. k. mährisch-schlesischen Oberlandesgerichts auf die Besitzer solcher Bestände an alten Amtssachen darin einwirke, diese Acten an ein größeres Archiv, insbesondere das Landesarchiv, zur Aufbewahrung abzugeben.

Sollten sich die Besitzer weigern, dies zu thun, so wären sie aufmerksam zu machen, dass sie im öffentlichen Interesse verpflichtet seien, diese Actenbestände in gesicherter Weise aufzubewahren und zu erhalten und eine Scartierung nur nach den auch für die Gerichte geltenden Vorschriften vorzunehmen.

Se. Excellenz Dr. Freiherr von Helfert referiert sodann in Kürze über die von FML von Weker vorgelegte Archikarte Oesterreich-Ungarns. Referent ertheilt diesem verdienstvollen Werke das größte Lob und gibt einige Anregungen zu weiterer Ausgestaltung der Karte mit dem Versprechen, der Angelegenheit auch fernerhin seine Aufmerksamkeit widmen zu wollen.

Schluss der Sitzung 3/4 12 Uhr mittags.

## Politische Uebersicht.

Laibach, 23. Februar.

Die Mitglieder des verfassungstreuen Großgrundbesitzes in Böhmen haben in Prag eine zahlreich besuchte Wahlversammlung abgehalten. Fürst Rohan begrüßte die Anwesenden und widmete den Verdiensten, welche sich der verstorbene Fürst von Schönburg-Hartenstein um die Verfassungspartei in Böhmen erworben, warme Gedenkworte. Fürst zu Fürstenberg leitete sodann die Verhandlung durch einen Rückblick auf die politischen Verhältnisse ein. Nach einer eingehenden Besprechung des von Dr. Baerreither verlesenen Wahlausruß und Genehmigung desselben in amenderter Fassung nahm die Versammlung den Bericht bezüglich der Wahlaktion entgegen und bevollmächtigte das Wahlcomité, im Einvernehmen mit den Kreis-Wahlcomités alle auf die Wahl sich beziehenden Angelegenheiten zu erledigen.

Das ungarische Abgeordnetenhaus setzte gestern die Debatte über das Budget des Ackerbau-ministeriums fort. Abg. Polonyi sprach contra und sprach sich gegen die Exportprämien für Getreide aus.

Im deutschen Reichstage erklärte gestern bei Verhandlung des Staats des auswärtigen Amtes Staatssekretär Freiherr von Marschall, das Schiff «Kaiserin Augusta» sei gestern vormittags vor Kanea eingetroffen und landete sofort 50 Mann. Nachmittags trat das Schiff in Action. Auf Grund der Vereinbarung der commandierenden Offiziere schossen das russische, österreichisch-ungarische, englische und deutsche Schiff auf eine Insurgentenschar, die unter griechischer Flagge von Osten gegen Kanea in feindseliger Weise vorrückte. Die Insurgenten wurden durch das Feuer der Schiffe vertrieben. Er finde den Wunsch des Hauses

begreiflich, über den Stand der Dinge näher unterrichtet zu werden, er müsse jedoch in diesem Augenblick darauf verzichten, eingehende Mitteilungen zu machen. Was er sagen könne, ist: «Die Linie der deutschen Politik ist auch hier klar vorgezeichnet: Entschlossenes Eintreten zur Erhaltung des Friedens. Deutschland hat im Orient keinerlei Sonderinteressen zu verfolgen. Umso fester und rücksichtsloser können wir uns der großen Aufgabe widmen, nach unseren Kräften zur Erhaltung des Friedens beizutragen. Das Werk der Pacificierung Kretas, das die Mächte mit allem Ernst unternommen haben, ist gestört und bedroht durch das völkerrechtswidrige Vorgehen Griechenlands. Aus den mir vorliegenden Berichten erhellt, dass das Land regulärer griechischer Truppen, statt die Insel zu beruhigen, vielmehr dort eine stetig wachsende Anarchie herbeiführte. Das enthält schon an sich und auch in Rücksicht auf die anderen Völker eine schwere Gefährdung des Friedens. Diese zu beseitigen, erscheint als die nächste Aufgabe. Dadurch wird gleichzeitig Raum geschaffen für eine definitive, dauernde Entscheidung der Dinge auf Kreta und zur Befriedigung der berechtigten Forderungen der christlichen Bevölkerung, die sehr wohl möglich ist, ohne die Integrität der Türkei anzutasten. Über die Mittel, dieses gemeinsame Ziel zu erreichen, schweben derzeit Verhandlungen der Mächte, über welche ich jetzt nicht sprechen möchte. Ich wurde aber vom Reichskanzler ermächtigt, zu erklären, dass er, sobald die Zeit gekommen sein wird, bereit ist, dem Hause über alles, was von Seite Deutschlands unternommen wird, Aufschluss zu geben.»

Man appelliert, so schloss der Staatssekretär, «in jüngster Zeit häufig und vielfach erfolgreich an die christliche Humanität. Angesichts dessen ist vielleicht der Hinweis nützlich, dass wir den Forderungen einer richtig verstandenen Humanität am sichersten gerecht werden, wenn wir alle Kräfte einsetzen, um der Gefahr eines Krieges vorzubeugen, der nach menschlicher Vorauflösung namenloses Elend über weite Landesstrecken bringen würde.»

Auch in der französischen Kammer fand gestern eine Interpellation über die Vorgänge im Orient statt. Man telegraphiert nämlich: Das Haus ist sehr stark besucht. Dep. Cohine von der Rechten interpellierte über die Vorgänge im Orient, constatierte die Aufregung Europas über die kretensische Frage und sagte, eine Rückkehr Kretas zur Türkei sei unmöglich. Wenn sich die Mezeilen erneuern würden, fiele das vergossene Blut auch auf Europa zurück. Die Einführung von Reformen sei notwendig. Frankreich müsse sich energetisch zeigen und, falls es notwendig sei, zu Zwangsmassregeln greifen.

Der französische Senat nahm ohne Debatte den Gesetzentwurf betreffs Aufstellung der vierten Bataillone für die Infanterieregimenter an.

Im englischen Unterhause erklärte gestern Parlamentsuntersekretär Curzon, dass die der Regierung zugegangenen Nachrichten nicht besagten, dass irgend ein Angriff auf die griechischen Streitkräfte auf Kreta oder eine Beschiebung derselben stattfand. Die Insurgenten auf dem Kanal Kaneas erneuerten gestern, ungeachtet der Ermahnmungen der Admirale, welche nach ihren Instructionen für den Frieden in Kanea verantwortlich sind, den Angriff auf die Stadt. Das internationale Geschwader hatte deshalb keine andere

Armer Mann hat in früherer Zeit viel Aufregendes durchzumachen gehabt und sein Nervensystem ist schon seit längerer Zeit sehr geschwächt gewesen. Als wir hieher kamen, hofften wir, dass die stährende Lust und die Ruhe eine gute Wirkung haben würden. Anstatt sich aber zu erholen, wird er scheinbar immer schwächer und heute morgen hat er starkes Fieber und ist zum Phantasieren geneigt. Die Kinder und ich waren so geängstigt, dass wir sofort nach Ihnen geschickt haben. Wenn Sie mir folgen wollen, werde ich Sie nach dem Schlafzimmer des Generals führen.

Sie gieng voran, eine Reihe von Corridoren entlang, bis sie nach dem Krankenzimmer kam, das im äußersten Flügel des Gebäudes gelegen war. Es war ein laches Zimmer, ohne Teppich und möbliert nur mit einem Feldbett, einem Stuhl und einem einfachen Eichentisch, auf dem zahlreiche Papiere umhergestreut lagen. In der Mitte des Tisches stand ein großer, regelmäßig geformter Gegenstand, der mit einem Leinentuch zugedeckt war. An den Wänden und in den Ecken war eine gewählte und reiche Sammlung von Waffen, hauptsächlich Schwertern, arrangiert, von denen einige gerade Degen waren, wie sie gewöhnlich in der britischen Armee gebraucht werden, während die übrigen Producte orientalischer Kunstfertigkeit waren. Viele von diesen waren mit eisernen Scheiden und edelsteinfunkelnden Griffen prächtig montiert, so dass ein merkwürdiger Gegensatz zwischen der Einfachheit des Gemachs und dem Reichtum bestand, der an den Wänden erglänzte. Ich hatte jedoch wenig Zeit, mir die Sammlung des Generals anzusehen, da er selbst auf seinem Bett lag und augenscheinlich meiner Dienste dringend bedurft.

«Sie finden uns in großer Sorge, Herr Doctor», agte sie mit ihrer ruhigen, vornehmen Stimme. «Mein

Wahl, als mit Gewalt die Fortsetzung des Angriffs zu verhindern, was es demgemäß auch thut. Das Feuer dauerte nur einige Minuten. Schließlich bemerkte Curzon, die Proclamation des Obersten Bassos habe zwar den Bewohnern Kretas den Frieden versprochen, bis jetzt indessen möchte es scheinen, als ob die Gegenwart der griechischen Truppen die entgegengesetzte Wirkung gehabt habe. Unter diesen Umständen halte es die Regierung für unwahrscheinlich, dass die Mächte erwägen sollten, ob es wünschenswert erscheine, den griechischen Streitkräften die Aufgabe zu übertragen, die Ordnung auf Kreta aufrechtzuhalten.

Der serbische Ministerpräsident und Minister des Neuzern, Herr G. Simić, ist nach Belgrad zurückgekehrt, nachdem er vorher vom k. u. k. Minister des Neuzern, Grafen Goluchowski, in längerer Audienz empfangen worden ist.

Eine der «P. C.» aus London zugehende Meldung bestätigt, dass das dortige Cabinet die Verleihung der Autonomie an Kreta für den geeigneten Modus zur Lösung der kretensischen Frage erachten würde. Es sei jedoch nicht richtig, dass seitens Englands ein formeller Vorschlag in diesem Sinne mittels einer Circularnote an die Mächte ergangen sei. Nach dem bisherigen Meinungsaustausche hierüber scheine dieser Gedanke bei den anderen Mächten Anhang zu finden. Vorläufig sei jedoch dieser Punkt noch nicht in das Stadium wirklicher Verhandlungen getreten, da zunächst eine Verständigung der Mächte über die Frage im Zuge sei, ob die Regelung der Stellung Kretas unmittelbar in Angriff zu nehmen wäre oder ob, ehe an diese Action geschritten wird, Griechenland zur Unterwerfung unter den Willen Europas gezwungen werden müsse. — Aus Paris wird zu derselben Frage gleichfalls berichtet, dass alle Anzeichen das Durchdringen der Anregung, Kreta Autonomie zu verleihen, erwarten lassen. Die Meldung fügt hinzu, dass auch der Sultan zur Annahme einer derartigen Regelung der kretensischen Angelegenheit geneigt sei.

## Tagesneuigkeiten.

— (Die neuen Kronen-Noten.) In der vorigen Woche wurden im österreichischen Finanzministerium die Rechnungen für die neuen Kronen-Noten, und zwar in Appoints zu 10, 20, 100, 200, 1000, 2000 und 4000 Kronen vorgelegt und auch gutgeheissen. Kurzlich hat sich ein Vertreter der österreichisch-ungarischen Bank nach Budapest begeben, um die Rechnungen im dortigen Finanzministerium gleichfalls approbiert zu lassen, was ebenfalls geschehen ist.

— (Erdbeben.) Aus Innsbruck vom 20sten d. M. berichtet der «Bote für Tirol und Vorarlberg»: Heute früh um 6 Uhr 58 Minuten wurde hier ein sehr starker, 3 Secunden dauernder, senkrechter Erdstoß verspürt. Hängelampen, Bilder u. s. w. gerieten in Schwung, Pendeluhrn blieben stehen, und ein dumpfes, donnerartiges Rollen begleitete den Stoß. Demselben soll schon um 6 Uhr früh ein etwas schwächerer Stoß vorangegangen sein. — In Hall wurde das Erdbeben zur selben Zeit und mit derselben Stärke verspürt.

— (Ein verunglückter Tourist.) Aus Innsbruck wird geschrieben: Am Donnerstag nachmittags um halb 3 Uhr ereignete sich auf der Saile ein furchtbare Unglück, über welches bisher folgende Einzelheiten

Er lag mit dem Gesicht uns abgewandt, schwer atmend und offenbar nichts von unserer Anwesenheit ahnend. Seine glänzenden, stierenden Augen und die helle Röthe auf seinen Wangen zeigten, dass das Fieber seinen Höhepunkt erreicht hatte. Ich trat an die Bettstätte heran und fühlte, mich über ihn beugend, seinen Puls, als er plötzlich empor schnellte und wie von Sinnen mit geballten Fäusten nach mir schlug. Ich habe nie einen ähnlichen Ausdruck wahnsinniger Furcht und Angst auf einem Menschenantlitze gesehen.

«Bluthund!» kreischte er. «Lassen Sie mich los, hören Sie? Ist es nicht genug, dass mein Leben ruinirt ist! Wann wird das alles enden? Wie lange soll ich es noch aushalten?»

«Psst, psst, mein Lieber!» sagte seine Frau beschwichtigend und streichelte seine erhöhte Stirne mit ihrer kühlen Hand. «Dies ist Dr. Easterling aus Staunton. Er ist nicht gekommen, dir etwas zuleide zu thun, sondern um dir zu helfen!»

Der General fiel matt auf seine Kissen zurück, und ich konnte aus dem veränderten Ausdruck in seinem Gesichte sehen, dass das Delirium ihn verlassen hatte und dass er verstand, was man zu ihm sagte. Ich steckte mein Thermometer in seine Armpit und maß seinen Puls. Es waren bis einhundertzwanzig Schläge in der Minute und seine Temperatur betrug einundvierzig Grade. Es war offenbar ein Fall von Wechselseiter, wie es bei Leuten vorkommt, die einen großen Theil ihres Lebens in den Tropen gebracht haben.

«Es ist keine Gefahr vorhanden», bemerkte ich. «Mit ein wenig Chinin und Arsenik werden wir sehr bald den Anfall überwinden und seine Gesundheit wieder herstellen.»

## Das Geheimnis von Gloomberghall.

Roman von A. Conan Doyle.

Autorisierte deutsche Bearbeitung von Max Kleinschmidt.

(24. Fortsetzung.)

Ich hatte schon von den Heatherstones gehört, auch von der seltsamen Abgeschlossenheit, in der sie lebten, so dass ich über die Gelegenheit, ihre nähere Bekanntschaft zu machen, sehr erfreut war und keine Zeit verlor, ihrer Aufforderung Folge zu leisten. Ich hatte das Schloss zur Zeit des ursprünglichen Eigenthums, Herrn Mr. Butties, gekannt und war über die vorgenommenen Änderungen, als ich am Thore anlangte, erstaunt.

Das Thor selbst, das früher so gastfreudlich auf die Straße hinaus gähnte, war verschlossen und verriegelt, und eine hohe, hölzerne, mit Rädern besetzte Planke umgab das ganze Grundstück. Der Fahrweg selbst war blätterbestreut und der ganze Platz hatte ein bedrückendes Aussehen von Vernachlässigung und Verwahrlosung.

Ich musste wiederholt klopfen, ehe eine Magd mir öffnete und mich durch einen düstern Corridor nach einem kleinen Zimmer geleitete, in welchem eine illische, vergrämte Dame saß, die sich mir als Frau Heatherstone vorstellte. Ihr bleiches Gesicht und graues Haar, ihre traurigen, glanzlosen Augen und ihr abgetragenes, seides Kleid waren in vollkommener Übereinstimmung mit ihrer schwermütigen Umgebung.

«Sie finden uns in großer Sorge, Herr Doctor», agte sie mit ihrer ruhigen, vornehmen Stimme. «Mein

belannt sind. Der cand. med. Max Beer aus Innsbruck, Vorstand des akademischen Sportclubs, hatte mit seinem Freunde Troyer eine Skitour auf die Saile unternommen. Beim Absteigen gegen die Böhmer Alm wollten sie etwa auf der Mitte der Saile abfahren, wo sie um halb 3 Uhr nachmittags angelangt waren und sich ausruhten. Da gieng eine Lawine nieder und Max Beer wurde mitgerissen, Troyer konnte sich noch retten. Später gieng noch eine zweite Lawine nieder. Schon Donnerstag abends begaben sich sieben Mann mit einem Gendarm auf die Suche. Gestern arbeiteten 70 Mann die ganze Nacht, bisher ohne Resultat. Herr Forcher-Mayer vom Alpenclub leitet die Arbeiten und Oberlieutenant Fehler commandiert die militärische Hilfe. Man hofft, wenigstens die Leiche Peers zutage zu fördern.

— (Außenhandel des österreichisch-ungarischen Zollgebiets.) Nach der amtlichen Statistik über den Außenhandel des österreichisch-ungarischen Zollgebiets betrug die Einfuhr im Jänner 1897 57.5 Millionen Gulden, also um 1.9 Millionen Gulden mehr als im Jänner 1896, die Ausfuhr 55.2 Millionen Gulden, also um 3.6 Millionen Gulden mehr als im Jänner des Vorjahrs. Die Handelsbilanz ist somit mit 2.3 Millionen Gulden passiv gegen 4 Millionen Gulden im Jänner des Vorjahrs.

— (Internationale Sanitäts-Conferenz.) Aus Venedig wird gemeldet: Die technische Commission der internationalen Sanitäts-Conferenz hat über die Fragen der Desinfection, des Pestserums sowie der ärztlichen Untersuchung und Überwachung der Reisenden außerhalb Europa's verhandelt. Für die Pilger wurde die stengste ärztliche Untersuchung und Beobachtung für die Dauer von zehn Tagen (entsprechend der angenommenen Inkubationsdauer der Beulenpest), für gewöhnliche Passagiere die einfache Untersuchung auf dem Schiffe empfohlen. Der Vertreter der englisch-indischen Regierung Generalstabsarzt Dr. Cleghorn ist aus Bombay eingetroffen, um in der Plenarsitzung der Sanitäts-Conferenz ein ausführliches Referat über den gegenwärtigen Stand der Beulenpest in Indien und über die von der indischen Regierung getroffenen sanitären Maßregeln zu erläutern.

— (Wilhelm Steiniz gestorben.) In Mostau ist am 21. Februar Wilhelm Steiniz in der Irrenanstalt, wohin er vor kurzem gebracht worden, gestorben. Steiniz, ein gebürtiger Prager, stand im 60. Lebensjahr. Er hat sich durch vielfache Siege auf dem Gebiete des Schachspiels den unbefrachten Ruhm als erster Schachmeister der Welt erworben. Erst in den letzten Jahren, als seine Gesundheit schon sehr geschwächt und seine Spielstärke nicht mehr auf der an ihm gewohnten Höhe war, erlitt er empfindliche Niederlagen, die letzte gegen den jugendlichen deutschen Schachmeister Lasker.

— (Ein Dampfer verunglückt.) Als der Dampfer «Galilai», 280 Seemeilen von Halifox entfernt, den deutschen Petroleumdampfer «Diamant» ins Schlepptau zu nehmen versuchte, wurden die beiden Schiffe vom Sturme getrennt. Der «Diamant» fuhr mit 26 Mann untergegangen sein.

— (Ein curioses Testament.) Kürzlich starb in Newyork eine Frau Carson, deren Bleibhaberei darin bestand, dass sie auf den überseischen Dampfern zwischen Irland und Amerika ihre letzten Lebensjahre zubrachte und besonders den neuen, sehr bequemen Dampfer «Urania» zur häufigen Hin- und Rückfahrt benützte. Ihre Tochter wollte sie davon abbringen, aber die alte Dame nahm diese Einmischung so übel, dass sie ihr nur 200 Pfund Sterling hinterließ, während sie den Offizieren der «Urania» ihr bedeutendes Ver-

«Keine Gefahr, he?» sagte er. «Für mich gibt es überhaupt keine Gefahr. Ich bin so schwer umzubringen, wie der ewige Jude. Ich bin jetzt ganz klar im Kopfe, Mary. Du kannst mich mit dem Herrn Doctor allein lassen.»

Frau Heatherstone verließ das Zimmer — sehr widerwillig, schien es mir — und ich setzte mich neben sein Bett, um zu hören, was er mir etwa mitzuteilen hätte.

«Ich wünsche, meine Leber untersucht zu haben», sagte er, als seine Frau die Thüre hinter sich geschlossen hatte. «Ich hatte früher ein Geschwür da, und Brodie, der Stabsarzt sagte, es wäre zehn gegen eins zu wetten, dass ich daran crepieren würde. Ich habe es nicht viel mehr gespürt, seit ich aus dem Oriente zurückgekehrt bin. Hier war es früher, gerade unter dem Winkel der Rippen.»

«Ich kann die Stelle finden», sagte ich nach einer sorgfältigen Untersuchung, «aber es freut mich, Ihnen mittheilen zu können, dass das Geschwür entweder vollständig absorbiert oder calcareös geworden ist, wie es bei solch einzelnen Geschwüren öfter der Fall ist. Sie haben jetzt nichts mehr davon zu befürchten.»

Er schien über diese Eröffnung durchaus nicht erfreut zu sein.

«So geht's mir immer», sagte er mürrisch.

mögen, dem Capitän Mr. Kay insbesondere 120.000 fl., vermachte; je 60.000 fl. bekamen ihre Banquiers in Belfast und Newyork.

## Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Allerhöchste Auszeichnung.) Seine l. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung von 17. Februar d. J. den in den privilegierten mechanischen Spinnerei zu Haibenschast bedienten Arbeitern Peter und Anton Repič in Anerkennung ihrer vieljährigen einem und demselben industriellen Unternehmen zugewendeten treuen und belobten Verdienstthätigkeit das silberne Verdienstkreuz allernädigst zu verleihen geruht.

— (Entscheidungen.) In diesbezüglichen Beschwerdefällen hat der Verwaltungsgerichtshof entschieden, dass die Einsichtnahme in die Stimmenzettel durch den Vorsitzenden der Wahlcommission vor deren Einlegung in die Wahlurne eine Nullität des Wahlverfahrens begründet. — Handelt es sich nicht um Ergänzungssondern um Neuwahlen, so hat die Annulierung der Wahlen im III. Wahlgemeinderat auch die Annulierung der Wahlen im II. und I. Wahlgemeinderat zur Folge.

— (Handels- und Gewerbeblatt für Krain.) Die Tagesordnung der heutigen um 2 Uhr nachmittags stattfindenden Sitzung lautet: 1.) Vorlage des Protokolls der letzten Sitzung. 2.) Mithteilungen des Präsidiums. 3.) Bericht über die Durchführung der Ergänzungswahlen. 4.) Wahl des Kammerpräsidiums pro 1897. 5.) Bericht über das Gesuch der Leitung der Fachschule in Gottschee um Berechtigung zur Ausstellung von Zeugnissen zum selbständigen Antritte des Tischlerhandwerks. 6.) Bericht über das Gesuch der Kaufleute in Laab um Abänderung der Bestimmungen über die Sonntagsruhe. 7.) Bericht über die Anfrage der k. k. Landesregierung, ob die Kammer auch im Falle der Verstaatlichung der Fachschule in Gottschee derselben eine Subvention bewilligen wird. 8.) Bericht über das Gesuch um Erhöhung der Marktstandgelber auf den Märkten in Bučka. 9.) Bericht über die Zuschrift des Stadtmagistrats in Laibach, betreffend die Einreichung der Mechaniker in die Genossenschaft der Metallgewerbe. 10.) Wahl eines Vertreters in den Schulausschuss der gewerblichen Fortbildungsschule in Stein. 11.) Bericht über das Gesuch um Verleihung der Concession zur Errichtung eines Assurance-Bureaus in Laibach. 12.) Bericht über die Besuche der Schüler und Schülerinnen an den k. k. Fachschulen in Laibach um Verleihung von Stiftungen. 13.) Bericht über die Zuschrift der k. k. Landesregierung, betreffend eine Arbeits- und Wohnstreitigkeit. 14.) Bericht über die Einladung des Gemeinderaths in Klagenfurt zu einer Delegierten-Versammlung, betreffend die zweite Eisenbahnverbindung mit Triest.

— (Die Tapferkeits-Medaille) ist, bei nahe wie der Theresien-Orden, zur Seltenheit unter den Activen des Heeres geworden; die Friedenszeit ist der «Tapferkeit» abträglich, sie wird nachgerade zu einer sogenannten, historischen Tugend. Waren nicht vor kurzem die braven Matrosen des «Albatros» mit den polynesischen Wilden in ein scharess Handgemenge gerathen, so wäre die Medaille für Tapferkeit in der jungen Generation der Armee überhaupt nicht vertreten, denn 15 Jahre lang war sie nicht verliehen worden. Die goldene Tapferkeits-Medaille besitzen heutzutage nur mehr 70 aktiven Dienstenden Offiziere und Soldaten, und zwar 1 Rittmeister (Karl Puntigam) der ungarischen Leibgarde, 1 General (G.M. Moriz Jesser in Innsbruck), 26 Stabs- und Oberoffiziere des Ruhestands oder außer Dienst, 2 Offiziere des Armeestands, 1 Offizier des Truppenrechnungsführer-

corps, 5 sind in der Kriegsmarine und 28 in den Invalidenhäusern vertreten. Von den einzelnen Truppenkörpern haben nur folgende je eine goldene Medaille aufzuweisen: Infanterie-Regiment Belgier Nr. 27, Großfürst Alexej Nr. 39, Nr. 51, Baron Reicher Nr. 68, das Festungs-Artillerie-Regiment Baron Roubrov Nr. 5 und die technische Artillerie. Die silberne Tapferkeits-Medaille erster Classe («große silberne») ist heute in 341 Exemplaren in der Armee vertreten. Davon entfallen 2 auf die Arcidien-, 1 auf die ungarische Leibgarde, 3 auf die Leibgarde-Reiter-Escadron, 3 auf die Generalität, 26 auf die nichtaktiven Stabs- und Oberoffiziere, 11 auf die Infanterie-Regimenter (und zwar 34., 39., 52., 68., 77., 81., 82., 100. und 101. und 2 auf das 86. Inf.-Reg.), 1 auf das 6. Feldjäger-Bataillon, 1 auf die bosnisch-herzegowinischen Truppen, je 1 auf das 9. und 12. Dragoner-Regiment, das 7. Husaren-Regiment (in Wien), je 1 auf das 4. und 5. Ulanen-Regiment, auf das 9. Divisions-Artillerie-Regiment, auf das 2. und 3. Train-Regiment, 9 auf das Gendarmeriekorps für Bosnien, 2 auf das Offizierscorps des Armeestands, je 3 auf das Truppen-Rechnungsführer-Offizierscorps und die Militärbeamten, 10 auf die Kriegsmarine, 192 auf die Invalidenhäuser, 1 auf eine nicht näher bezeichnete Heeresanstalt. Am zahlreichsten ist noch die silberne Tapferkeits-Medaille zweiter Classe («kleine silberne») im Heere. Von ihren 477 Exemplaren entfallen 8 auf die Leibgarde, 4 auf die Generalität, 104 auf Offiziere i. P. oder a. D., 23 auf die Infanterieregimenter (und zwar je 1 auf das 3., 10., 11., 12., 15., 19., 21., 24., 30., 34., 45., 47., 54., 70., 75., 78., 83., 86., 89., 91. und 100. Regiment), 4 auf die Jägertruppe (je 1 auf das 4. Kaiserjäger-Regiment, 9., 20. und 31. Feldjäger-Bataillon), 2 auf die bosnischen Truppen, 2 auf die Cavallerie (5. Husaren- und 6. Ulanen-Regiment), 10 auf die Artillerie (3 auf das 6. Corps-Artillerie-Regiment, je 1 auf das 2. und 5. Corps-, das 23. und 40. Divisions-, 5. Festungs-Artillerie-Regiment und 3. Festungs-Artillerie-Bataillon, 2 auf das Eisenbahn-Regiment, je 1 auf die Sanitäts- und Train-Truppe, 13 auf die Gendarmerie für Bosnien, 5 auf den Armeestand, 4 auf das Truppen-Rechnungsführer-Offizierscorps, 11 auf die Militärbeamten, 29 auf die Kriegsmarine, 250 auf die Invalidenhäuser, 4 auf Sonstige. Ungezählt sind jene Medaillenbesitzer, welche nicht mehr dem Heeresverbande angehören, in Staats- und anderen Diensten oder aber im Privatverhältnisse sich befinden.

— (Postalisch.) Am 1. März 1. J. tritt in Terviso, politischer Bezirk Pisino, ein neues Postamt in Wirksamkeit, welches sich mit dem Brief- und Fahrpostdienste beschäftigt, als Sammelstelle des Postsparkassenamtes fungieren und seine Verbindung mit dem Postnetze mittels einer auf die Botenfahrt Pisino-Montona insulierenden Fußbotenpost erhalten wird.

— (Kranken- und Unfallversicherung.) Die Enquête über die Reform der Krankenversicherung wird dem «Fremdenblatt» zufolge voraussichtlich in der zweiten Hälfte des Monats März einberufen werden. Die Enquête ist in grossem Umfang gebacht. In den befreilichten Kreisen rechnet man auf das Erscheinen von mehr als hundert Experten und demgemäß dürften die Berathungen auch verhältnismäßig lange Zeit beanspruchen. Die Gesetznovelle über die Reform der Unfallversicherung ist bis auf einige wenige Punkte schon fertiggestellt. Der endgültige Abschluss und die Einbringung im Reichsrath lässt sich indes erst nach Beendigung der Krankenversicherungs-Enquête, also beim Vorlegen der Enquête-Resultate, erwarten.

— («Sokol»-Maske.) Am Faschingstag findet das traditionelle große Maskenfest des «Sokol» im «Narodni Dom» statt. Diese große Fasching-veranstaltung erfreut sich verdientermaßen eines ausgezeichneten Rufes und es wird ihr daher mit der größten Spannung entgegengesehen. Nach den großen Vorbereitungen zu urtheilen, dürfte das schöne Fest alle seine Vorgänger übertreffen und ganz ungewöhnliche Überraschungen bringen. Die Einladungen wurden bereits versendet.

— (Karl Morre †) In Graz ist, wie bereits gemeldet, der Schriftsteller und gewesene Reichsraths- sowie Landtagsabgeordnete des Städtebezirks Leibniz in Steiermark Karl Morre im Alter von 64 Jahren gestorben. Morre war am 8. November 1832 zu Klagenfurt geboren. 1857 trat er in den Staatsdienst, den er jedoch im Jahre 1883 infolge eines Augenleidens verließ. Im Jahre 1886 wurde er in den steirischen Landtag und fünf Jahre später auch in das Abgeordnetenhaus gewählt. Hier gehörte er der deutsch-nationalen Vereinigung an, war aber bestrebt, mit der deutsch-sortschriftlichen Partei Fühlung zu behalten. Infolge einer Differenz mit den Führern der Deutsch-Nationalen legte Morre im April 1893 sein Mandat nieder, wurde jedoch wieder gewählt und blieb «Wilder». Im letzten Herbst unterlag Morre bei den Landtagswahlen in den Grazer Landgemeinden gegen den Conservativen Kaltenegger, den er auch sonst stets auf das heftigste bekämpft hatte, wurde aber in seinem ursprünglichen Bezirk Leibniz wieder gewählt. Im Abgeordnetenhouse war Morre wegen seiner ungewöhnlichen Manieren eine charakteristische Figur.

sicher in Gefahr sein; und doch sagen Sie mir, dass das bei mir nicht der Fall ist. Sehen Sie her!»

Er entblößte seine Brust und zeigte mir eine Narbe Wunde über der Herzgegend. «Dort wurde ich von der Kugel eines Afghenan getroffen. Man sollte meinen, dass es der richtige Fleck wäre, um einem den Garaus zu machen. Aber was that die Kugel? Abgelenkt wurde sie durch eine Rippe, glitt sie herum und kam hinten wieder heraus, ohne auch nur das, was Sie Medici die Pleura heißen, zu durchdringen. Haben Sie je so etwas gehört?»

«Sie wurden sicher unter einem Glücksstern geboren», bemerkte ich lächelnd.

«Das kommt auf den Geschmack an», antwortete er lippeschüttelnd. «Der Tod hat für mich keine Schrecken, wenn er nur in irgend einer bekannten Form kommen will, aber ich muss gestehen, dass die Vorahnung einer seltsamen, übernatürlichen Todesart etwas Schreckliches, Entnerwendes für mich hat.»

«Sie wollen damit sagen», sagte ich, ungewiss, worauf er zielte, «dass Sie einen natürlichen Tod einem gewaltsamen vorziehen?»

«Nicht ganz!» entgegnete er. «Ich bin zu sehr mit kaltem Stahl und Blei vertraut, um mich davor zu fürchten. Wissen Sie etwas von odyssischer Kraft, Herr Doctor?»

«Nein», erwiderte ich.  
(Fortsetzung folgt.)

Als Bühnendichter entwickelte Morre eine fruchtbare Thätigkeit. Durch Aufführungen in Laibach sind die Volksstücke »s Nullerl«, »Die Familie Schneck«, »Ein Regimentsarzt«, »Der Glückselige« bekannt. Im December vorigen Jahres erkrankte Morre schwer an einem Herzleiden, und das veranlaßte ihn auch, eine Neuwahl in das Abgeordnetenhaus abzulehnen.

— (Kleinkinder-Bewahranstalt.) Gestern nachmittags hielt der Verein der Kleinkinder-Bewahranstalt seine Jahres-Hauptversammlung. Der Vorsitzende Herr Canonicus Johann Rosman eröffnete die Sitzung und widmete einen warmen Nachruf der im Vorjahr dahingeschiedenen Vorsteherin Frau Jeannette Recher. Herr Max Samassa erstattete hierauf den Rechenschaftsbericht über das abgelaufene Jahr, welches günstig zu nennen war; auch der Vorschlag für das Jahr 1897 läßt kein Optimismus befürchten. Bei den alsdann vorgenommenen Wahlen wurde Frau Florentine Rudesch zur Vorsteherin gewählt und die Damen: Frau Emmy Gräfin Auersperg, Frau Mary Baumgartner, Frau Rosalie Baronin Cobelli, Frau Adelina Kosler, Frau Olga Kosler, Frau Mizi Baronin Lichtenberg, Fräulein Jenny Recher und Frau Anna Beschko als Schutzfrauen neu in den Verein aufgenommen. Nachdem die genannten Damen alle erklärt hatten, die auf sie gesetzte Wahl anzunehmen, schloß der Vorsitzende mit einer Dankesrede die Versammlung.

\* (Todt aufgefunden.) Am 22. d. M. nachmittags wurde, wie man uns aus Boitsch meldet, unweit von Altenmarkt an der Straße von Passanten der Leichnam der 51 Jahre alten Jnidarsic aus Iggendorf, die sich auf dem Wege nach Altenmarkt befand, um dortselbst im Consumvereine einzulaufen, aufgefunden. Die Leiche war am Oct und Stelle erschienene Gerichtskommission konstatiert, da die Leiche keine Spuren von Gewaltthätigkeit an sich trug, daß der Tod der Maria Jnidarsic infolge eines Herzschlages eingetreten sein dürfte. Die Leiche wurde nach Iggendorf überführt.

— (Slowenisches Theater.) Der »Troubadour« besitzt, wie es der gestrige zahlreiche Besuch darthut, noch immer viel Anziehungskraft. Man hatte diese Oper speziell zu dem Zwecke gewählt, um Herrn Veness als Gast auftreten zu lassen. Nun ist der Sänger dem Publicum nicht fremd, da er vor zwei Saisons hierorts engagiert war. Es liegt vorherhand auch kein Grund vor, über dessen Gesang und Spiel — insbesondere nämlich vom letzteren die Rede sein kann — Ausführlicheres zu berichten, denn wesentliche Fortschritte scheint Herr Veness wohl nicht gemacht zu haben. Uebrigens werden wir dem Unternehmen nach in Kürze Gelegenheit haben, den Guest auch in der »Schönen Helena« auftreten zu sehen, und da werden wir dessen Leistung mit Vergnügen einer näheren Beurtheilung unterziehen. Die Gesamtaufführung fand Beifall, doch hatten am selben eigentlich nur Fräulein Sevcikova und Herr Noll, allenfalls noch Herr Fedyczkowski, wohlverdienten Anteil. — n —

— (Theaternachricht.) Die Erstaufführung der Oper »Xenia« von Victor Parma im Agramer Nationaltheater findet bereits am 26. d. M. statt.

— (Theatergesetz.) Das vom Director Herrn Dr. Burckhardt ausgearbeitete Theatergesetz, welches die Grundlage der gegenwärtigen Berathungen der Theatergesetzkommission bildet, zerfällt in drei Abtheilungen. Die erste sucht das Concessionswesen zu regeln, das prinzipiell frei sein soll; starke finanzielle Garantien aber, die der Concessionswerber für die Sicherstellung des Personals und der Autoren geben muss, sollen eventuelle Missbrüche hindern. Die Theatercensur, welcher der zweite Gesetzbereich gilt, soll in Hinkunft durch die Bestimmung beschränkt sein, daß Verbote der Censur nur erfolgen können, wenn die von ihr betroffenen Stellen ein strafgerichtlich verfolgbares Delict in sich schließen. Gegen Entscheidungen der Landesstelle, welche die Censur üben und welche in Hinkunft dem Verbotserkenntnis die Angabe der bezüglichen behaupteten strafrechtlichen Qualification beifügen soll, ist der Recurs an das Ministerium des Innern oder an den Verwaltungsgerichtshof offen, dessen Erkenntnis für die Gebiete der im Reichsrath vertretenen Länder entscheidend bleibt. Das Recursrecht ist sowohl dem Theaterunternehmen, als dem Autor gewahrt. Der dritte Gesetzbereich regelt das Recht der Schauspieler und sucht zahlreiche Nebestände, die bei der Fassung der Theaterverträge üblich geworden, gesetzmäßig aufzuheben. Der Einwurf, bei dessen Fassung offenbar die praktische Durchführbarkeit ein entscheidendes Moment abgab, sucht in zahlreichen Paragraphen sowohl für Autoren, als für Schauspieler einen Rechtsschutz gesetzlich einzuführen, der bisher im Theaterleben lebte, was bekanntlich zu den bedauerlichsten Verhältnissen führte. Die Commission schlägt die Umfrage über die Prinzipien des Theatergesetzes in Fachkreisen fort, jedoch holt sie ähnliche Neuflüsterungen nur mehr auf schriftlichem Wege ein. Auch an alle namhaften deutschen Autoren, welche im österreichischen Theaterrepertoire vertreten sind, ist die Bitte ergangen, ihre Anschaulungen der Commission mitzutheilen.

\* (Deutsches Theater.) Zu unserem Bericht über die Darbietungen der »Sir Ramoneurs« sind

uns von mehreren angesehenen Theaterbesuchern Schreiben zugelommen, in denen in äußerst absäßiger Weise gegen derartige Kunstreihungen (?) und gegen die ganz ungerechtfertigte bedeutende Erhöhung der Eintrittspreise Stellung genommen wird. So schreibt uns ein Theaterfreund: »An tanzende Sängerinnen oder singende Tänzerinnen wird man nie eine künstlerische Anspruch stellen, sondern man besucht solche Vorstellungen nur, weil zwischen ernster Theaterkunst der Anblick einer hübschen Tänzerin und ihrer anmutigen Bewegungen Vergnügen bereitet. Das hat man aber bei der sogenannten Vorstellung nicht nur vollkommen vermisst, sondern alles wurde — sehr gesunde gesagt — roh und unschön in so aufdringlicher Weise gebracht, daß nur die an diesem Abende besonders vorlaute Claque Beifall äußern konnte. Ich verzichte gerne auf eine weitere Beleuchtung der erhöhten Eintrittspreise sowie der Leistungen der sonst so braven Kräfte des deutschen Theaters an dem genannten Abende.«

— (Venetiz.) In der nächsten Woche findet das Benefiz des trefflichen Schauspielers und Regisseurs Herrn Louis Meher statt. Der Künstler hat sich zu seinem Ehrenabende die Paraderolle im Lebensbild »Vorbeeraum und Bettelstab« gewählt. Herr Meher hat sich hier in der kürzesten Zeit die volle Gunst des Publicums erworben und es ist bei der bekannten Siebenwürdigkeit unserer Theaterbesucher vorauszusehen, daß es an Ehrenungen für das verdienstvolle Mitglied des Schauspiels nicht fehlen wird.

### Literarisches.

Eine interessante Mitteilung über den Circus entnehmen wir der von der »Union Deutsche Verlagsgesellschaft« in Stuttgart herausgegebenen »Illustrirten Chronik der Zeit«. So groß der Unterschied des modernen Circus von demjenigen früherer Zeiten auch geworden ist, eine Einrichtung ist unberührt geblieben von allem Wechsel der Veränderungen: wir meinen den inneren Kreis, die Manege, deren Durchmesser stets und überall 13 m beträgt. Sei es in China oder Peru, in einer der großen europäischen Hauptstädte oder in einem kleinen Marktstädtchen — niemals wird man einen Circus antreffen mit einem anderen Ringe als dem von 13 m. Es gibt natürlich einen Grund für diese merkwürdige Gleichmäßigkeit. Circusreiter und Circuspferde sind Nomaden; wohin sie auch kommen in der Welt, überall müssen sie den nämlichen Ring finden, sonst wären ihre Vorstellungen gestört, wenn nicht gar unmöglich gemacht. Für den 13-Meter-Ring trainiert, haben sich Ross und Reiter an die Einwärtsbeugung beim Umfliegen desselben, an den ganz bestimmten Neigungswinkel gewöhnt, den der Radius von 6½ m bei der gegebenen Geschwindigkeit bestimmt. An der Innenseite hat jede Manege auch eine demgemäß schräge Überhöhung des Erdabodens.

Alles in dieser Rubrik Besprochene kann durch die hiesige Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg bezogen werden.

### Neueste Nachrichten.

Kreta.

(Original-Telegramme.)

Wien, 23. Februar. Die »P. C.« meldet aus Paris: Der Sultan stimmte bereits dem Vorschlage der Mächte betreffs vollständiger Autonomie Kretas zu.

Rom, 23. Februar. Wie die Agenzia Stefani aus London meldet, erfolgte der Vorschlag, Kreta eine Autonomie zu bewilligen von Seite zweier Mächte. Die Mächte würden denselben zum Gegenstand einer einmütigen, an die Türkei und Griechenland zu richtenden Erklärung machen.

Rom, 23. Februar. Die »Agenzia Stefani« meldet aus Kreta vom gestrigen: Die Consuln von Italien, England und Russland lehrten an Bord eines russischen Panzerschiffes von Selino zurück, wohin sie sich behufs Beruhigung der Bewohner begeben hatten. Sie berichten, es herrsche dort ein Vernichtungskrieg zwischen Christen und Muhammedanern. Die Lage der letzteren sei kritisch.

Paris, 23. Februar. Die Agence Havas meldet aus Athen: Eine Depesche meldet, daß englische Schiffe die Insel Cerigo eng umschlossen halten. Die englischen Kriegsschiffe veranstalteten gestern eine Demonstration vor Platania, wo sich das Hauptquartier des Obersten Bassos befindet. Castelli steht in Flammen.

Barcelona, 23. Februar. Die catalonischen Studenten brachten gestern dem griechischen Consul eine Serenade dar. Letzterer gab den Studenten einen Lunch, bei welchem diese auf die Annexion Kretas Toaste ausbrachten.

Venedig, 23. Februar. »Reuters Office« meldet aus Kreta: Der englisch-, italienische und russische Consul haben den kriegerischen Parteien in Selino einen siebentägigen Waffenstillstand vorgeschlagen, der schließlich von den Muhammedanern und Christen angenommen wurde.

Athen, 23. Februar. (Meldung der Agence Havas.) Das österr.-ungar. Geschwader, bestehend aus einem Panzerschiff und drei Torpedobooten, ist in Kreta eingetroffen. Eine Depesche aus Kreta vom 22. d. M., 11 Uhr abends, meldet: Die Consuln Englands, Italiens und Russlands begaben sich in Begleitung Soliman Togims nach Randano, wo 2000 Muselmanen von Insurgenten belagert wurden. Die

Insurgenten weigerten sich die Belagerung aufzuheben und die Verbiegung der Eingeborenen zu gestatten. Indessen gelang es den Consuln, die Kinder und Frauen der Muselmanen einzuschiffen, die alsdann nach Kreta gebracht wurden. Die Insurgenten schossen während der Einschiffung auf die Türken.

Kreta, 23. Februar. (Meldung der »Agenzia Stefani.«) Die aus dem Insurgentenlager bei Selino zurückgekehrten Consuln Englands, Italiens und Russlands erklärten, daß die Insurgenten trotz der erfolgten Hisse des griechischen Banners mit den Muhammedanern in dem Wunsche übereinstimmen, daß die militärische Besetzung durch europäische Truppenheile auch auf andere Distrikte ausgedehnt wird, weil darin das einzige Mittel liege, die Ordnung wieder herzustellen, wobei von ihnen versichert wurde, daß 300 Mann hiezu ausreichen würden. Die Consuln suchten die Insurgenten zu beruhigen und ihnen begreiflich zu machen, daß ungeachtet der erfolgten bewaffneten Einmischung Griechenlands die Lösung der tretentischen Frage ausschließlich von dem Einvernehmen der europäischen Mächte abhänge. Die Erklärung der Consuln machte auf die Insurgenten großen Eindruck.

Constantinopel, 23. Februar. Nach türkischen Angaben werden 17 Linien- und Redifdivisionen mit 280 Bataillonen und 220.000 Mann mobil gemacht und auf die westliche Balkanhalbinsel verteilt. An der griechischen Grenze sollen bereits 50.000 Mann stehen. Der Fortgang der Mobilmachung ist trotz des Ramazans ein befriedigender. Die Absendung von Kriegsmaterial und die sonstigen Vorbereitungen werden als Beweis der ungeschwächten militärischen Leistungsfähigkeit der Türkei angesehen.

Constantinopel, 23. Februar. In den letzten fünf Tagen wurden mittelst Separatjügen aus dem Norden und Osten des dritten Corpsbereichs fünf Linienbataillone, sieben Batterien und zahlreiches Kriegsmaterial nach der griechischen Grenze befördert.

Constantinopel, 23. Februar. Consularmeldungen auf diese erschien gestern ein griechisches Transportschiff mit zwei Torpedobooten vor Prevesa, um jedoch alsdann zu verschwinden. Die erweiterte Mobilmachung umfasst zwei Linien- und sieben Redifdivisionen. Die letzteren bestehen aus den Redifdivisionen von Monastir, Uesküb, Saloniki und Smyrna des dritten, Angora und Brussa des ersten und Trapezunt des vierten Corpsbereichs, zusammen 34 Linien- und 112 Redifbataillone, wovon 64 aus Kleinasien. Oberst Riza wurde zum Brigadegeneral und Commandanten der Artillerie an der griechischen Grenze ernannt.

### Telegramme.

Wien, 23. Februar. (Orig.-Tel.) Das »Fremdenblatt« meldet: Seine Majestät der Kaiser ließ sich beim Ministerpräsidenten Grafen Badeni über das Befinden dessen schwer erkrankten Mutter erkundigen.

Wien, 23. Februar. (Orig.-Tel.) Seine k. und k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Otto konnte bereits das Bett verlassen, muß aber vorsichtig halber noch kurze Zeit das Zimmer hüten.

Wien, 23. Februar. (Orig.-Tel.) Wie Blätter aus Lemberg melden, ist dortselbst das Herrenhausmitglied Czajlowsky plötzlich gestorben.

Prag, 23. Februar. (Orig.-Tel.) Der Landtag beschloß in neuerlicher Abstimmung die Zuweisung des Antrags Warunsky betreffs der zweisprachigen Straßentafeln in Prag an eine Commission zu leiten.

Graz, 23. Februar. (Orig.-Tel.) Heute nachmittags fand unter außerst zahlreicher Beteiligung das Leichenbegängnis Karl Morres statt.

Triest, 23. Februar. (Orig.-Tel.) Bei der heutigen Wahl des zweiten Wahlkörpers für den Stadtrath wurden sämtliche zwölf progressistische Candidaten bei Wahlenthaltung der conservativen Partei gewählt.

Mentone, 23. Februar. (Orig.-Tel.) Ihre k. u. k. Hoheiten Herr Erzherzog Franz Salvator und Frau Erzherzogin Marie Valarie sind heute in Cap Martin eingetroffen.

Berlin, 23. Februar. (Orig.-Tel.) Die Centrumsfraction des Reichstags hatte den Antrag auf Aufhebung des Jesuitengelezes wieder eingebracht.

Rom, 23. Februar. (Orig.-Tel.) Gegenüber der Meldung eines Blattes, daß der Papst seit zehn Tagen unwohl sei, erklärte der Leibarzt des Papstes in einem Interview, daß der Gesundheitszustand desselben ein vorzüglicher sei.

Bombay, 23. Februar. (Orig.-Tel.) Die Ausweitung über die Sterblichkeit in den letzten sechs Tagen zeigen eine bedeutende Abnahme der Epidemie gegen die letzten Wochen, was hier große Befriedigung hervorrief.

Calcutta, 23. Februar. (Orig.-Tel.) Unter den Arbeitern, welche auf den Rothbauten im Newah-Staate beschäftigt sind, ist die Cholera ausgebrochen. Seit zwei Tagen sind 160 Todesfälle vorgekommen. Die Behörden ergreifen energische Maßregeln, um die Ausbreitung der Epidemie nach Allhabad und den Centralprovinzen zu verhindern.

## Angelomme Fremde.

## Hotel Elefant.

Am 20. Februar. v. Franken, f. f. Hauptsteuerinnehmer, Krautburg. — E. v. Planden, Gutsbesitzer, Klagenfurt. — v. Beck, Schauspielerin, Abbazia. — Novak, Beamter, Eisenerz. — Koric, Besitzer, Hotelerei. — Glaser, Maschinenteile, Pola. — Mayer, Schriftgiherei, Beyer, Fischer, Bals, Droszlan, Frankfurter, Weißlitz, Klste., Wien. — Höngmann, Beck, Private; Bubal, Ing. und Dampfseeselsinspector, Triest. — Waitschach, Private, Leipzig. — Balear, Private, Prag.

Am 21. Februar. v. Beck, Klagenfurt. — Bürger, f. f. Notar, Gottschee. — Rieger, Director, Neumarkt. — v. Kummel, Referendar, Dresden. — Schauer, Bautechniker, Lustig, Private, Oderberg. — Mally, Fabrikbesitzer, Neumarkt. — Domladis, Großgrundbesitzer, Ill.-Feistritz. — v. Bartho, Oberingenieur der ung. Staatsbahn, Ungarn. — Weissenstein, Zoer, Semen, Masner, Klste., Wien. — Bicic, Private, Adelsberg. — Hoyer, Fabrikant, Stein. — Bodnik, Kfm., Triest. — Majdic, Private, Jarische. — Ramoves, Priester, Pölland. — Leitner, Kfm., Agram. — König, Apotheker, Marburg.

## Hotel Lloyd.

Am 22. Februar. Dr. dall Asta, Fiume. — Stopper, Gemahlin, Gutsbesitzer, Dornegg. — Schauta, Fortimeister, Hammersiel. — v. Drak, Private, Pittai. — Beck, Inspector, Borowitsky. — Frank, Inspector, Lundenburg. — Taborovsky, Km., Eger. — Wayer, Jawens, Tisch, Klste., Wien. — Seewann, Kfm., Graz. — Fischer, Kfm., Budapest. — Kohn, Kfm., Turn. — Sonnenberg, Kfm., Grafathurn.

## Verstorbene.

Am 21. Februar. Johann Mojzina, Schuhmacherssohn, 7 Mon., Maria-Theresien-Straße 12, Bronchitis.

Am 22. Februar. Anton Laschan von Moorland, 1. Landesregierungsrath im R., 86 J., Schlossergasse 4, Ma-

raus.

## Im Civilspitale.

Am 17. Februar. Simon Cerne, Arbeiter, 68 J., Emphysema pulm.

Am 18. Februar. Georg Nadler, Commiss, 45 J., Polykritis acuta.

Am 21. Februar. Josef Prosen, Arbeiter, 46 J., Tubercul. pulm. — Maria Bertnik, Stadtarme, 80 J., Pneumonia. — Barbara Gorisek, Arbeitersgattin, 70 J., Marasmus senilis.

## Im Siechenhause.

Am 21. Februar. Maria Jesih, Verläserin, 54 J., Lungenelephant.

## Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m.

Februar	Zeit	Beobachtung	Barometerstand auf 6. reducirt	Schiffstemperatur nach Gefäss	Wind	Ansicht des Himmels	Richterlich gemessene 24 Stunden in Minuten
23.	2 U. R.	747.9	7.5	W. mäßig	heiter		
24.	9. Ab.	748.8	2.2	windstill	heiter		
17 U. Mg.	749.1	-1.3	W. mäßig	theilv. bew.	0.0		

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 26°, um 2.0 über dem Normale.

Berantwortlicher Redakteur: Julius Ohm-Januscho in 8. Ritter von Wisselrad.

## Course an der Wiener Börse vom 23. Februar 1897.

Nach dem offiziellen Coursblatte.

Staats-Anlehen.	Geld	Ware	Som Staate zur Belohnung übernommene Eisenb.-Prior.-Obligationen.	Geld	Ware	Handbriefe	Geld	Ware	Sankt-Gitter	Geld	Ware
1. Einheitliche Rente in Roten	101.15	106.35		101.20	101.40	(für 100 R.).	99.90	100.90	(per Stück).	104—	105—
2. Rente in Roten verz. Februar-August	101.25	101.35	Eisabethbahn 800 fl. 8000 R.	117—	118—	100 R. 4%.	116—	117—	Anglo-Östl. Gesell. 200 fl. 50%.	151—	152—
3. Rente verz. Jänner-Juli	101.15	101.65	800 R. 4%	121.75—	122—	100 R. 4%.	117.25	118—	Bauverein, Steierm. 100 fl.	251.50	252—
4. April-October	101.15	101.65	Eisabethbahn, 400 fl. 2000 R.	122.50	123—	100 R. 4%.	103.25	104.25	Bodr. Ausl. Ost. 200 fl. 40%.	434—	435.50
5. Staatslo. 250 fl.	150—	152—	200 R. 4%.	99.40	100.40	St. österr. Bankes-Hyp. Auf. 4%.	100—	100.80	Öst. Ausl. 1. Abn. 100 fl.	361—	361.50
6. 1. Jänner 1880. 5%.	142—	142.50	Frank-Josephs-B. Em. 1884. 4%.	98.60	99.60	Öst. ung. Bank. verl. 4%.	100.10	101—	Greditbank, Aug. unq. 300 fl.	393.25	394.25
7. 1. Jänner 1880. 5%.	142—	142.50	Galiz.-Karl.-Budwig.-Bahn, Em. 1881. 800 fl. 5%.	98.60	99.60	Bors. sojährl. 4%.	100.10	101—	Depositorient. Aug. unq. 200 fl.	227—	228—
8. 1. Jänner 1880. 5%.	142—	142.50	Borcarberger Bahn, Em. 1884. 4% (div. St.) S. 1. 100 fl. R.	99—	100—	Sparcasse, 1. östl. 80 fl. 51/2% bl.	101.50	—	Gesell. 80 fl. 100 fl.	737—	741—
9. Dom. Bibb. & 120 fl.	150—	152—	4% (div. St.) S. 1. 100 fl. R.	121.80	122—				Bongel, Aug. 80 fl. 100 fl.	270—	272—
10. Dom. Bibb. & 120 fl.	150—	152—	Ung. Goldrente 4% per Cassa	121.80	122—	100 fl. per Ultimo.	122—	123—	Giro u. Girofl. Steierm. 200 fl. 25%.	85.50	86.50
11. Dom. Rente, steuerfrei	122.95	123.15	ditto. per Ultimo.	98.95	99.15	Fredericks-Nordbahn, Em. 1883	101.25	102.25	Tivoli, in den 100 fl.	233.90	234.40
12. Dom. Rente, steuerfrei	122.95	123.15	ditto. Rente in Kronenwähr.	98.90	99.10	Nord. Nordwestbahn	111.20	112.20	Öster. Bank, 100 fl.	947—	951—
13. Dom. Rente in Kronenwähr.	100.30	100.50	steuerfrei für 200 Kronen Rom.	122.50	123.50	Staatsbahn	226—	—	Steierm. Bank, 300 fl.	285—	286—
14. Dom. Rente in Kronenwähr.	100.30	100.50	4% ditto. per Ultimo.	101.20	102.20	Südbahn & 5%.	178.30	174.80	Montan-Gesell. 100 fl. 5%.	81.75	82.25
15. Dom. Rente in Kronenwähr.	100.30	100.50	ditto. Silber 100 fl. 5%.	120.40	121.40	Ung.-galiz. Bahn	107.50	108.50	Prager Eisenbahn, 200 fl. 65%.	649—	653—
16. Dom. Rente in Kronenwähr.	100.30	100.50	ditto. 5%.	100.25	101.25	4% Untersteiner Bahnen	99.50	100—	Salzg.-Eisenbahn, 200 fl. 60%.	508—	510—
17. Dom. Rente in Kronenwähr.	100.30	100.50	ditto. 5%.	120.50	121.50				Steierm. Eisenbahn, 100 fl. 5%.	207.50	212—
18. Dom. Rente in Kronenwähr.	100.30	100.50	ditto. 5%.	120.50	121.50				Wien-Steierm. Eisenbahn, 70 fl. 5%.	155—	157—
19. Dom. Rente in Kronenwähr.	100.30	100.50	ditto. 5%.	120.50	121.50				Wien-Steierm. Eisenbahn, 100 fl. 5%.	300—	302—
20. Dom. Rente in Kronenwähr.	100.30	100.50	ditto. 5%.	120.50	121.50				Wien-Steierm. Eisenbahn, 100 fl. 5%.	510—	520—
21. Dom. Rente in Kronenwähr.	100.30	100.50	ditto. 5%.	120.50	121.50				Wien-Steierm. Eisenbahn, 100 fl. 5%.	102—	103—
22. Dom. Rente in Kronenwähr.	100.30	100.50	ditto. 5%.	120.50	121.50				Wien-Steierm. Eisenbahn, 100 fl. 5%.	313—	316—
23. Dom. Rente in Kronenwähr.	100.30	100.50	ditto. 5%.	120.50	121.50						
24. Dom. Rente in Kronenwähr.	100.30	100.50	ditto. 5%.	120.50	121.50						
25. Dom. Rente in Kronenwähr.	100.30	100.50	ditto. 5%.	120.50	121.50						
26. Dom. Rente in Kronenwähr.	100.30	100.50	ditto. 5%.	120.50	121.50						
27. Dom. Rente in Kronenwähr.	100.30	100.50	ditto. 5%.	120.50	121.50						
28. Dom. Rente in Kronenwähr.	100.30	100.50	ditto. 5%.	120.50	121.50						
29. Dom. Rente in Kronenwähr.	100.30	100.50	ditto. 5%.	120.50	121.50						
30. Dom. Rente in Kronenwähr.	100.30	100.50	ditto. 5%.	120.50	121.50						
31. Dom. Rente in Kronenwähr.	100.30	100.50	ditto. 5%.	120.50	121.50						
32. Dom. Rente in Kronenwähr.	100.30	100.50	ditto. 5%.	120.50	121.50						
33. Dom. Rente in Kronenwähr.	100.30	100.50	ditto. 5%.	120.50	121.50						
34. Dom. Rente in Kronenwähr.	100.30	100.50	ditto. 5%.	120.50	121.50						
35. Dom. Rente in Kronenwähr.	100.30	100.50	ditto. 5%.	120.50	121.50						
36. Dom. Rente in Kronenwähr.	100.30	100.50	ditto. 5%.	120.50	121.50						
37. Dom. Rente in Kronenwähr.	100.30	100.50	ditto. 5%.	120.50	121.50						
38. Dom. Rente in Kronenwähr.	100.30	100.50	ditto. 5%.	120.50	121.50						
39. Dom. Rente in Kronenwähr.	100.30	100.50	ditto. 5%.	120.50	121.50						
40. Dom. Rente in Kronenwähr.	100.30	100.50	ditto. 5%.	120.50	121.50						
41. Dom. Rente in Kronenwähr.	100.30	100.50	ditto. 5%.	120.50	121.50						
42. Dom. Rente in Kronenwähr.	100.30	100.50	ditto. 5%.	120.50	121.50						
43. Dom.											